



Lautstark! 2010

Kinder mit bestimm ung

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	1
Seid lautstark!	3
Über Lautstark!	4
Strukturen in der Verbandsarbeit	5
Was bedeutet eigentlich politische Sozialisation und was hat das mit der KJG zu tun?	7
Ideen finden	10
Eine Auswahl treffen	14
Gute Positionen reichen nicht: Die Politik erreichen	17
Ab in die Öffentlichkeit!	21
Weiterführende Links	26
Impressum	27
Wer wir sind	28



WIR FORDERN...



MITBESTIMMUNG

- ... mehr Action/Angaben für behinderte Menschen
- ... bei der Wahl des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin das Wahlrecht ab 16 Jahren



UMWELT

- ... Wahlplakate auf Recyclingpapier
- ... mehr Recycling
- ... weniger CO₂-Ausstoß



SCHULE

- ... das Mitbestimmungsrecht bei der Einstellung neuen Lehrers, durch Probezeit & Bewertung der Schüler
- ... dass Schüler ihre Lehrer bewerten dürfen & der Schulleiter die Bewertungen bekommt & Konsequenzen daraus zieht



ENERGIE

- ... Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe
- ... mehr Förderung zur Erforschung erneuerbarer Energien
- ... strengere Richtlinien für Energiegewinnung und Energieerzeugung



MULTIKULTI

- ... die Erreichung von kostenfreien Deutschkursen für Ausländer jeglichen Alters um Integration zu ermöglichen bzw. zu fördern
- ... dass mehr Geld in die Bildung und in die soziale Ausbildung der Lehrer in der Hinsicht auf mehr Unterstützung für Ausländer investiert wird



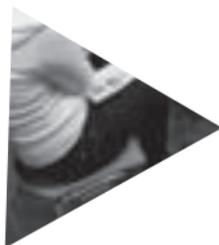
LAUTSTARK!

Der Kinder- und Jugendpolitik der KJD

Seid lautstark!

Kinder und Politik – das passt nicht zusammen? Das tut es eben doch! Davon konnte man sich z.B. beim politischen Gipfel „Lautstark 2010“ überzeugen, bei dem sich Kinder und Jugendliche in Workshops eingearbeitet, Forderungen und eigene Umsetzungsideen entwickelt und mit Politikerinnen und Politikern darüber diskutiert haben. Die Workshopthemen, die die Teilnehmenden im Voraus bereits selbst bestimmt haben, waren Multikulti, Schule, Umwelt, Energie und Mitbestimmung. Die Forderungen, die dabei entstanden sind, kannst du auf der vorangegangenen Seite nachlesen.

Damit sich politische Beteiligung nicht auf einzelne Veranstaltungen beschränken muss, sondern auch du deinen Gruppenkindern Beteiligungsmöglichkeiten dieser Art bieten kannst, bekommst du hier nützliche Tipps, einfache Methoden und weiterführende Links. Du wirst sehen, dass sich auch in deiner Gemeinde vielfältige Möglichkeiten bieten politisch aktiv zu werden, dass deine Gruppenkinder motiviert



bei der Sache sein werden und dass politische Beteiligung kein Hexenwerk ist. Wichtig dabei ist allerdings immer: Politische Beteiligung besteht nicht nur darin Forderungen an andere zu stellen. Auch selbst etwas für bessere Zustände zu tun, gehört dazu!

Giovanna Debatin
Diözesanleiterin Freiburg

Anne Schirmer
Bundesleiterin

Über Lautstark!

LautStark! 2010 war ein bundesweiter Kinder- und Jugendgipfel, der als Kooperationsveranstaltung zwischen dem KjG-Bundesverband und dem KjG-Diözesanverband Freiburg veranstaltet wurde. Dieser fand vom 23. bis zum 26.9.2010 in Karlsruhe mit rund 120 Teilnehmenden statt.

In Workshops arbeiteten sich die Kinder und Jugendlichen zuerst in Themen ihrer Wahl ein und erarbeiteten im Anschluss daran Forderungen an die Politik sowie Pläne für die eigene KjG-Arbeit. Ein Höhepunkt war die Plenumsdiskussion mit Politikerinnen und Politikern, bei denen die Teilnehmenden ihre Anliegen vorbringen und diskutieren konnten.

Das vorliegende Heft greift Methoden und Ideen aus der Veranstaltung auf, um Gruppenleitungen Anregungen für „Politik mit Kindern“ in der eigenen KjG-Arbeit zu geben.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sowie Ergebnisse gibt es unter www.lautstark-2010.de.



Strukturen in der Verbandsarbeit

Wie du in dem Organigramm auf der folgenden Seite erkennen kannst, besteht die KJG nicht nur aus Pfarreigruppen, sondern es gibt mehrere Ebenen: Die Pfarrei-, die Dekanats-, die Diözesan- und die Bundesebene. Die Personen, die auf den verschiedenen Ebenen aktiv sind, setzen sich auf den jeweiligen Ebenen für die Interessen von dir und den anderen KJGlerinnen und KJGlern ein.

Doch nicht nur die KJG will Kinder und Jugendliche in der Öffentlichkeit vertreten. Nach dem Prinzip „Gemeinsam sind wir stark“ haben sich Jugendverbände zum BDKJ, dem Dachverband katholischer Jugendverbände, der wiederum die Verbände in den Jugendringen vertritt. Bei

den Jugendringen wird dabei von den Kreis-, Landes- und dem Bundesjugendring gesprochen. Da dort eure wie auch die Interessen von euren Gruppenkindern vertreten werden sollen, ist es wichtig, dass diese auch dort ankommen. Also scheut euch nicht Kontakt aufzunehmen und eure Meinung kund zu tun! Dies gilt sowohl innerhalb der KJG, also z.B. zu euren Dekanatsleitungen, oder auch über die KJG-Grenzen hinweg zu den Kreisjugendringen und dem BDKJ.

Mehr Details und auch Adressen findest du auf Seite 17:

„Gute Positionen reichen nicht: Die Politik erreichen“





bundeskonzferenz



diözesankonzferenz



dekanatskonzferenz



mitgliederversammlung



Was bedeutet eigentlich politische Sozialisation und was hat das mit der KJG zu tun?

Diese Frage lässt sich nicht in einem Satz beantworten, doch sie ist wichtig, wenn man verstehen will, warum wir uns in der KJG für Beteiligung und Kindermitbestimmung einsetzen.

Was hat es also mit der politischen Sozialisation auf sich?

Mit politischer Sozialisation meint man die Vorgänge, bei denen Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene grundlegende Orientierungen, Werte und Einstellungen kennen lernen und sich daraus ihre eigene Meinung bilden.¹ Das bedeutet, um zu einem eigenen politischen Standpunkt zu gelangen, muss man von anderen Einstellungen erfahren, sie kennen lernen und sich mit ihnen auseinandersetzen. Die Art und Weise der Auseinandersetzung ist sehr unterschiedlich und beispielsweise vom Alter abhängig. Kinder, die noch nicht lesen können, erfahren z.B. von politischen Themen anders als Erwachsene.

Durch die Möglichkeit, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen, entwickeln sich „politisch handlungsfähige Persönlichkeiten“² Das kann bewusst oder unbewusst passieren. Das heißt, nicht nur, wenn man sich z.B. bewusst mit dem aktuellen Geschehen im Bundestag beschäftigt, bildet man sich politisch weiter.³

Welche politischen Themen Kinder kennen und wofür sie sich interessieren, hat die Studie „Demokratie leben lernen“⁴ herausgefunden:

Hier wurden Kinder am Anfang und am Ende ihrer Grundschulzeit kindgerecht befragt. Ein wichtiges Ergebnis dieser Studie ist, dass Kinder bereits in jungem Alter in der Lage sind, ihre politische und gesellschaftliche Umwelt wahrzunehmen und über ein politisches Verständnis verfügen. Sie interessieren sich für Politik und nehmen gerne und (meistens) aufmerksam die

Möglichkeiten wahr, Erwachsenen ihre Meinung und Einstellungen zu politischen oder gesellschaftlichen Sachverhalten mitzuteilen.

Die politischen Themen, die Viertklässler/innen kennen, sind z.B. Hunger und Krieg, Umweltverschmutzung oder Arbeitslosigkeit.⁵ Dabei ist die Bekanntheit der Themen sehr verschieden und nicht alle Kinder haben die gleichen Möglichkeiten, politischen Themen kennen zu lernen und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Je nachdem, woher die Kinder stammen, wo und wie sie wohnen oder wie sie Medien nutzen können, ist das Wissen über politische Themen sehr unterschiedlich. Dabei wurde aber auch festgestellt, dass das Interesse für politische Themen gefördert wird, wenn Erwach-

sene mit Kindern oder Kinder untereinander über „Dinge sprechen, die in der Welt passieren“.⁶

Und hier kommt nun die KJG

ins Spiel: Die KJG hat dazu einfache, aber auch geniale Angebote. Jede Gruppenstunde, jede Freizeit, jeder Kindertag ermöglicht Kindern, zusammen zu kommen und sich außerhalb der Schule zu treffen und sich auszutauschen.

Gerade weil eine Gruppenstunde sehr offen in der Gestaltung ist und sich die Gruppenleitungen an den Wünschen und Bedürfnissen der teilnehmenden Kinder oder Jugendlichen orientieren, kann in den Gruppenstunden „politische Sozialisation“ stattfinden.

Das passiert etwa, wenn man einfach so zusammensitzt und sich über Erlebnisse und The-

1 MEYER, ULRICH, *Politische Sozialisation*, in: Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, Andersen, Uwe / Woyke, Wichard (Hg.), Opladen 2003, S. 521

2 GERD STROHMEIER, Politik bei Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg, in: Aus Politik und Zeitgeschichte – Sozialisation von Kindern, Bundeszentrale für Politische Bildung (Hg.), Bonn/Frankfurt 2005, S. 7-8

3 VAN DETH, JAN W., Kinder und Politik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte – Sozialisation von Kindern, Bundeszentrale für Politische Bildung (Hg.), Bonn/Frankfurt 2005, S. 3-6

4 des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung

5 TAUSENDPFUND, MARKUS, Demokratie Leben Lernen - Erste Ergebnisse der dritten Welle: Politische Orientierung von Kindern im vierten Grundschuljahr, Mannheim 2008

6 Ebenda

men austauscht, die gerade interessant sind. Oder indem Gruppenleitungen ein ganz spezielles Thema mit einer Methode einbringen. Klassische Gruppenstundenaktionen, in denen man sich auch ganz nebenbei mit politischen Themen auseinandersetzt, sind zum Beispiel ein Energiecheck fürs Pfarrzentrum, ein Besuch beim Seniorencafé oder eine Spendenaktion für die Partnergemeinde in Peru. (Sicherlich fallen dir hier noch weitere Beispiele ein).

Dadurch lernen Kinder auch in deiner Gruppenstunde die **„basic skills“ der Demokratie**, egal ob ihr euch bewusst oder unbewusst mit politischen Themen beschäftigt: Hier wird diskutiert, es werden Meinungen vertreten, Kompromisse geschlossen und Entscheidungen getroffen. Das heißt, in der KJG können nicht nur politische Themen kennen gelernt werden, sondern sie bietet auch Möglichkeiten gemeinsam darüber zu sprechen und gemeinsam zu handeln.

Ein Blick in die Grundlagen und Ziele der KJG bestätigt diese Beobachtung. Hier heißt es: *„Die Gruppen, Projekte und offenen Angebote der KJG bieten Raum für Begegnungen und Beziehungen, gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln. (...) Die KJG unterstützt sie (junge Menschen) darin, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und eigene Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie begleitet sie bei der Suche nach tragfähigen Lebensentwürfen und nach Orientierung.“¹*

So kann eine Antwort auf die Frage in der Überschrift lauten: KJG hat nicht nur etwas mit politischer Sozialisation zu tun, sondern sie ermöglicht sie sogar! Wenn man mit diesem Blick an die eigenen KJG-Aufgaben ran geht, hat man vielleicht einen (weiteren) Grund gefunden, sich motiviert für Kinder und Jugendliche zu engagieren...



Ideenfindung

Wenn du dich mit deiner Gruppe politisch engagieren willst, dann gilt es, ein Thema zu finden, das alle spannend finden. Häufig entwickelt sich politisches Engagement aus einer eignen Betroffenheit heraus: Das Thema liegt auf dem Tisch und bewegt eine Gruppe so sehr, dass sie beschließt, nicht nur darüber zu jammern, sondern Interessensvertretung oder Protest zu organisieren.

Ein Grundpfeiler von Kindermitbestimmung und der KJG-Arbeit ist, Mädchen und Jungen mit ihren Problemen und Interessen ernst zu nehmen. Höre zu, achte auf Zwischengespräche und wiederkehrende (Alltags-)Themen. Hast du solch ein Thema identifiziert, dann frage, ob sie das Thema in einer Gruppenstunde näher beleuchten wollen.

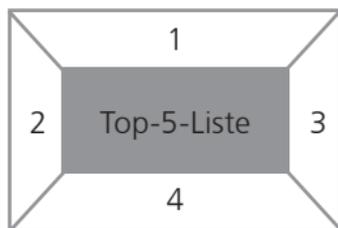
Schreikreis

Ihr stellt euch in einem Kreis auf, jede/r darf 1x in die Mitte treten und in einem Satz laut rufen, was ihn/ sie, so richtig nervt. „Mich nervt.../ Ich finde blöd...“ Anschließend wiederholen alle schreiend diesen Satz.

Placemat

(engl. Tischset/
Platzdeckchen)

Teile die Gruppe in 3er/4er Gruppen. Jede/r erhält eine Vorlage (siehe Bild)



1. *Schritt:* Jede/r schreibt in eine Ecke eigene Gedanken zu einer Kernaufgabe

2. *Schritt:* Dreht die Plakate im Kreis, so dass alle in Kleingruppe die Ideen der anderen lesen können. Jede/r darf am Schluss im eigenen Feld Ergänzungen/ Streichungen vornehmen.

Diskutiert anschließend dar-

über, und einigt euch auf die fünf oder zehn wichtigsten Gedanken. Damit erstellt ihr eine „Top-Five-Liste“ bzw. „Top-Ten-Liste“, die ihr in der Mitte niederschreibt.

3. *Schritt*: Eine/r pro Kleingruppe stellt die Liste der ganzen Gruppe vor.

Mögliche Kernaufgaben:

Themenfindung allgemein:

„Wenn ich Kanzler/in von Deutschland wäre...“

„Wenn ich 3 Tage Zeit hätte, die Welt zu verbessern, dann würde ich...“

„Du hast 3 Wünsche frei, mit denen du die Welt verbessern kannst“

Ideen zu einem Thema entwickeln

Wenn ihr bereits ein Thema habt, dann könnt ihr konkretere Fragen stellen, provokante Aussagen formulieren oder ein aussagekräftiges Bild zeigen. Auftrag: „Schreibt eure Gedanken dazu auf!“ Z.B. Umweltschutz/ Eine Welt: Bringt einen mit

Pflastern und Verband verarzten Globus mit. Fragestellung: „Woran krankt es in unserer Welt? Erstellt eine Diagnose!“ Nach dieser Methode könnt ihr dann gemeinsam einen Therapieplan entwickeln.

Das Placemat-Verfahren eignet sich außerdem, um Wissen, das in einer Gruppe vorhanden ist, zusammenzutragen. Fragestellungen z.B.: „Was sind die Gründe dafür, dass so viele Menschen weltweit hungern müssen?“ Oder „Was kann gegen den Klimawandel getan werden?“



Reporterspiel



Jedes Kind bekommt ein DIN A4 Blatt mit einer Frage (s. unten). Nun sind alle Reporter/innen und befragen gleichzeitig die anderen Kinder im Raum mit der vorgegebenen Frage und notieren die Antworten. Wenn alle Kinder befragt wurden, stellen sie reihum ihre Frage und die gesammelten Antworten vor.

Mögliche Fragen:

- 1) Welches Thema aus den Nachrichten des letzten Monats hat dich am meisten beschäftigt?
- 2) Morgen trifft sich unsere Bundeskanzlerin mit dir. Sie will von dir wissen, was sie in Deutschland ändern soll. Was sagst du ihr?
- 3) Wenn du über die ganze Welt bestimmen könntest, was würdest du gerne ändern?
- 4) Du bist für einen Monat Bürgermeister/in unserer Stadt. Wofür würdest du dich engagieren?
- 5)/ 6)/ 7) Du darfst deine Traumschule/ Traumerde/ Traumkirche Wirklichkeit werden lassen. Wie sieht diese aus?

Zeitungs-Collage

Bringe viele unterschiedliche Zeitungen und Wochenzeitungen mit. Aufgabe: Deine Mädchen und Jungen sollen allein oder in Kleingruppen Collagen erstellen. Fragestellung s. oben, oder du machst die Vorgabe, sie sollen ihre „Regierungserklärung“ formulieren, also ein Programm darüber zusammenstellen, welche Probleme sie angehen würden, wenn sie an der Macht wären.

Sicher fallen dir weitere Einsatzmöglichkeiten ein: z.B. Placemat mit Zeitungsartikeln statt eigenen Worten/ Schneide Überschriften zu Themen aus und mache ein Schreibgespräch dazu/ Fordere deine Gruppe dazu auf, dass jede/r ein Bild aus der Zeitung raussuchen soll, zu einem Thema, das ihn/sie beschäftigt. Kommt darüber in die Diskussion.

Weiterführende

Literatur zu diesem Thema:

Kindermitbestimmung - in der Gruppenstunde, KjG Freiburg

Kindermitbestimmung
- gemeinsam Projekte
starten, KjG Freiburg

Jugendbeteiligung leicht
gemacht, Deutscher Bundes-
jugendring/ Aktionsprogramm
für mehr Jugendbeteiligung



Eine Auswahl treffen

Du hast nun wahrscheinlich eine Anzahl an Ideen gesammelt und zusätzliche Informationen eingeholt. Nun gilt es, aus den verbleibenden Projektideen das für euch Beste/Coolste/Belebteste herauszufinden. Hier findest du 2 Methodenbeispiele, um euch die Auswahl für „Euer Projekt“ zu erleichtern.

Entscheidungskreise¹

Mit Hilfe der Entscheidungs-kreise werden gesammelte Ideen und Vorschläge anhand verschiedener Kriterien auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. In sechs konzentrischen Entscheidungsringen wird zu jedem Vorschlag jeweils eine Prüffrage gestellt. Bei positiver Beantwortung rückt der Vorschlag einen Ring weiter.

Eine Moderatorin/ein Moderator breitet die Plane mit den konzentrischen Ringen in der Mitte des Raumes aus. Sie/er liest die vorbereiteten Prüffragen auf den DIN-A5-Blättern

vor und legt sie von außen nach innen in die konzentrischen Ringe auf die Folie.

1. Ist diese Idee gut für Kinder? Nützt sie uns Kindern?
2. Geht das? Kann diese Idee funktionieren?
3. Dürfen wir das? Ist das erlaubt? Können wir das bezahlen? Haben wir dafür genug Geld? (Wo könnten wir Geld beschaffen?)
4. Schaffen wir das? Sind wir genug Leute?
5. Haben wir genug Zeit? Haben wir noch etwas davon oder erst die Kinder nach uns?

Ziel?

Ideen werden auf Realisierbarkeit überprüft

Für wie viele gedacht?

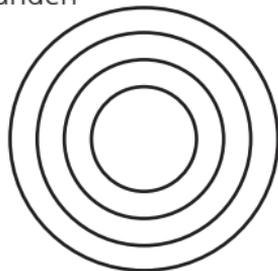
10 – 30 Personen

Welches Material?

Zettel, Stifte und Pinnwände

Wie lange dauert's?

bis zu 2 Stunden



Die Entscheidungspyramide²

Jede Person bekommt einen Zettel oder eine Karte mit drei Zeilen. In diese trägt sie die drei Vorschläge zu einem bestimmten Thema ein, die sie favorisiert. Anschließend werden Paare gebildet, die sich gegenseitig ihre drei Favoriten vorstellen und sich hieraus auf drei gemeinsame Favoriten einigen.

Im nächsten Schritt tun sich jeweils zwei Zweiergruppen zusammen und verfahren nach dem gleichen Prinzip, bis sich am Ende zwei große Gruppen mit jeweils drei Vorschlägen auf drei gemeinsame einigen müssen.

Über diese drei letzten Vorschläge wird dann abgestimmt oder sie werden mit Punkten bewertet. So dass am Ende ein gemeinsam beschlossenes Thema das Ergebnis ist.

Auf Pinnwänden kann man den Gruppenprozess visualisieren und zeigen, in welchem Schritt die Gruppe sich gerade befindet und welche Vorschläge diskutiert werden.

Ziel?

Aus vielen Vorschlägen einen herausfiltern

Für wie viele gedacht?

8 – 64 Personen

Welches Material?

Zettel, Stifte und Pinnwände

Wie lange dauert's?

Ca. 45 Minuten



¹ www.kinderpolitik.de

² Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.): Jugendbeteiligung leicht gemacht. 2. Auflage. Berlin. 2009

Die Polarexpedition³

Die Polarexpedition beginnt mit einer Spielgeschichte, bei der die Kinder vom Enthusiasmus der Leiter/innen leicht mitgerissen werden können. Die Kinder sind eine Gruppe von Polarforscherinnen und Polarforschern und begeben sich in einen nahe gelegenen Wald. Dort wird ein Feuer angezündet mit einigen kleinen Holzstückchen, die das Leitungsteam mitgenommen hat. Doch das Holz ist schnell aufgebraucht. Damit die Gruppe im ewigen Eis nicht erfriert, muss Holz nachgelegt werden. Die Leiter/innen haben noch weitere Holzstückchen dabei. Auf diesen Holzstückchen sind mit Edding die beim letzten Mal gesammelten Projektideen aufgeschrieben. Nun gilt es, sich zu entscheiden, welche Ideen ins Feuer geworfen werden und welche unbedingt behalten werden müssen, solange bis nur noch eine Idee übrig ist!

Ziel?

eine Entscheidung treffen (eher für Kindergruppen geeignet)

Für wie viele gedacht?

5 – 20 Personen

Welches Material?

kleine Holzstückchen; evtl. Feuerschale

Wie lange dauert's?

60 Minuten (mit Feuer machen und evtl. zum passenden Ort laufen)



³ Jugendförderung St. Georg e.V. Rechtsträger der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Köln (Hrsg.): Der Mitmischer. Eine Arbeitshilfe zum pfadfinderischen Engagement in der Gesellschaft. Lüdenscheid. 2010.

Gute Positionen reichen nicht: Die Politik erreichen

Zum Selbermachen von Politik gehört nicht nur, eine gute Idee zu haben. Der schönste Plan für einen regelmäßigen Jugendgottesdienst nützt nichts, wenn der Pfarrer dagegen ist, und ohne den Gemeinderat wird aus dem freien Gelände am Stadtrand kein Skatepark. Zu jedem Projekt gehört daher, herauszufinden, wer für eine Umsetzung ins Boot geholt werden muss, an welche Stelle sich Vorschläge oder Proteste, Ideen oder Kampagnen richten müssen, wenn sie Erfolg haben sollen.

Dafür gibt es viele Ansatzpunkte: Möglichkeiten zur Beteiligung gibt es an vielen Orten und in vielen Formen.

Die KjG selbst legt großen Wert darauf, dass alle Mitglieder – besonders die Kinder – beteiligt werden. Gruppenstunden arbeiten mit Methoden der Kindermitbestimmung, Kinder bestimmen in der Mitgliederversammlung den Kurs ihrer Pfarrei mit, bei Veranstaltungen wie LautStark! beschäftigen sich

Kinder mit Politik. Auch in der Pfarrei gibt es Möglichkeiten, die Interessen von Kindern und Jugendlichen einzubringen: Im Pfarrgemeinderat sind VertreterInnen der Jugendverbände vorgesehen, oft gibt es einen Jugendausschuss, der sich mit Jugendfragen in der Pfarrei beschäftigt.

Auch im kommunalen Bereich gibt es vielfältige Beteiligungsformen. In allen Stadt- und Landkreisen gibt es einen Kinder- und Jugendhilfeausschuss. Dort sind nicht nur Kreistagsabgeordnete Mitglied: auch jugendliche Expertinnen und Experten aus der Praxis der Jugend(verbands)arbeit und Fachleuten der Kinder- und Jugendhilfe beraten gleichberechtigt über die kommunale Jugendpolitik mit. In vielen Städten gibt es Jugendgemeinderäte oder offenere Formen wie Stadtteilkonferenzen, Bürgerversammlungen oder Beteiligungsprogramme der Jugendämter.

Dazu kommen noch unzählige Programme, die Jugendringe, Ministerien, Verbände und Stiftungen auflegen, um Beteiligungsprojekte zu fördern. Um

in diesem Dschungel der Möglichkeiten ein Projekt zu planen und an der richtigen Stelle anzusetzen, helfen drei Leitfragen:

Wer ist betroffen?

Indem der Personenkreis und der örtliche Umkreis geklärt wird, den das Projekt betrifft, lassen sich die nächsten Schritte planen. Geht es um ein lokales Problem in der Gemeinde oder Pfarrei? Betrifft es alle Kinder und Jugendliche oder nur eine bestimmte Gruppe? Wer wird bei der Beteiligung mit einbezogen – nur die eigenen Mitglieder, alle interessierten Kinder und Jugendliche?

Wer kann entscheiden?

Nachdem im ersten Schritt geklärt wurde, wer betroffen ist, kann damit nun überlegt werden, welches Gremium oder welche Stelle für die Umsetzung zuständig ist: Mit der Antwort auf die erste Frage kann das schon eingegrenzt werden: Betrifft es eine Pfarrei? Eine politische Gemeinde? Einen ganzen Landkreis? Wenn die Ebene geklärt ist, kann dort mit der Suche nach Zuständigen begonnen werden.

Wer unterstützt uns?

Verbandliche Strukturen sind hier besonders nützlich: Der BDKJ auf der jeweiligen Ebene kennt sich gut aus – BDKJ-Dekanatsverbände halten Kontakt mit dem Kreisjugendring, der BDKJ-Diözesanverband weiß Bescheid über Fördermittel und Projekte, die Kreisjugendringe haben Erfahrung mit der Kommunalpolitik.

Wenn das geklärt ist, ist damit ein wichtiger Aspekt von Beteiligung sichergestellt: Beteiligung wird dann ernst genommen, wenn die Ergebnisse nicht versanden und Wirkung erzielen. Das Nutzen bestehender Strukturen ermöglicht das.



BDKJ-Dekanatsverband, Kreisjugendring

Im BDKJ-Dekanatsverband schließen sich die katholischen Jugendverbände im Dekanat zusammen. Seine Aufgabe ist es, die Verbände zu unterstützen und politisch zu vertreten, etwa im Kreis- oder Stadtjugendring. Der Kreisjugendring ist die gemeinsame Vertretung aller Verbände der Jugendarbeit. Der BDKJ-Dekanatsverband und der Kreisjugendring können euch dabei helfen, Kontakte zu KommunalpolitikerInnen und anderen (Jugend-)Verbänden zu knüpfen oder auch gemeinsam eine Veranstaltung durchzuführen.

Beteiligung: Wenn du nicht selbst zu den Vollversammlungen gehen willst (die sind üblicherweise öffentlich!), kannst du deine KJG-Dekanatsleitung ins Boot holen.

BDKJ-Diözesanverband, Landesjugendring

Der BDKJ-Diözesanverband und der Landesjugendring kennen sich aus, wenn es um Jugendpolitik geht: Dort gibt's Unterstützung, dort kennt man Fachleute, dort gibt's Arbeitshilfen und Methoden. BDKJ und Landesjugendring kennen sich auch aus mit Förderprogrammen und Unterstützung von Landes- und Bundesministerien und helfen euch dabei, Unterstützung zu bekommen.

Beteiligung: Einfach anrufen oder im Internet vorbeischaun!

BDKJ Freiburg
Okenstraße 15
79108 Freiburg im Breisgau
Tel. 0761/5144-168
info@bdkj-freiburg.de,
www.bdkj-freiburg.de

Landesjugendring
Baden-Württemberg e.V.
Siemensstr.11
70469 Stuttgart
0711/16447-0
info@lrbw.de, www.lrbw.de

Jugendhilfeausschuss

Der Jugendhilfeausschuss ist ein Ausschuss der Kreistage (in kreisfreien Städten: der Gemeinderats) und berät über die kommunale Jugendpolitik.

Beteiligung: Die Vertretung der Jugendverbände wird durch die Kreis- und Stadtjugendringe wahrgenommen. Frage bei deinem BDKJ-Dekanatsverband oder Jugendbüro nach, wer für dich bzw. euch im Jugendhilfeausschuss sitzt.

Weitere Informationen: http://www.dbjr.de/uploadfiles/5278_JHA-Broschuere_Web.pdf

Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat besteht aus Menschen, die von allen Mitgliedern der Pfarrei alle fünf Jahre gewählt werden. Zu seinen Aufgaben gehört es, das Leben der Pfarrei zu gestalten. Der Pfarrgemeinderat ist dein Ansprechpartner bei allem, was die Pfarrei betrifft: Räume im Pfarrzentrum, die Einrichtung eines regelmäßigen Jugendgottesdienstes, Finanzen für die Jugendarbeit ...

Beteiligung: Wenn niemand von eurer KJG-Gruppe sowieso Mitglied ist, gibt es die Möglichkeit, JugendvertreterInnen zuzuwählen, die die Anliegen der Jugendlichen vertreten. Oft gibt es im Pfarrgemeinderat einen Jugendausschuss, in dem ihr als KJG vielleicht mitarbeiten könnt. Oder ihr bittet den oder die Vorsitzende, euch für einen Tagesordnungspunkt einzuladen, der euch betrifft.



Ab in die Öffentlichkeit!

Du hast was zu sagen, also mutig raus mit der Sprache! Wenn sich deine Gruppenkinder aktiv mit ihren Anliegen und Aktionen in der Öffentlichkeit zeigen, können sie an vielen Stellen mitmischen und außerdem Unterstützerinnen und Unterstützer für die eigene Sache gewinnen. Rein in eure Gemeinde, rein in eure Stadt, rein in Zeitung, Internet, Radio oder Fernsehen – es gibt zahllose Möglichkeiten...

Der erste Eindruck spielt dabei eine große Rolle! Aber auch hier muss nichts dem Zufall überlassen werden! So gibt es unterschiedliche Übungen zum Sprechen. Probiere doch z.B. folgende Übungen mit deinen Gruppenkindern aus:

- Ein Kind bekommt einen Satz auf einen Zettel geschrieben und soll diesen den anderen sagen. Schwierigkeit: Das Kind hat dabei einen Korken im Mund. Dadurch kann das laute und deutliche Sprechen geübt werden.

- Sucht euch zuerst ein Thema, über das ihr gerne diskutieren wollt. Das kann auch einfach etwas lustiges sein. Bildet dann zwei Parteien, die gegensätzlicher Meinung sind. Nun sollen die Kinder versuchen, Argumente zu formulieren, um die andere Partei zu überzeugen.
- Um bei einem Interview richtig fragen zu können, hilft es, wenn die Gruppenkinder bereits im Voraus Fragestellungen formulieren und auch verteilen, wer welche Fragen während des Gesprächs stellt. Zu beachten ist, dass die Fragen nicht einfach mit Ja oder Nein beantwortet werden können.

Aber nicht immer kommt es zu Gesprächen und es braucht andere Möglichkeiten, um die Öffentlichkeit zu informieren.

Wie wäre es also mit Flyern & Plakaten?

Altmodisch? Nee – auch wenn schon allein aus finanziellen Gründen gut überlegt sein will, was an Printmaterialien notwendig ist: die Mischung der Informationsweisen macht's. Deshalb haben trotz Internet Flyer & Plakate nicht ausgedient. An den richtigen Stellen platziert (vorher Zielgruppen recherchieren!), erreichen sie ihr Publikum schnell und gezielt und können dabei auf weiterführende Infos u.a. im Internet hinweisen. Wichtig ist, dass eure Botschaft auf den ersten Blick zu erkennen ist.

Auch hierzu gibt es ein paar nützliche Regeln:

- Überschrift und Bild sollten nicht gleich groß sein, da das schnell langweilig wirkt. Umso größer die Überschrift ist, umso kleiner sollte das Bild sein und umgekehrt.
- Lasst Freiräume auf dem Plakat.
- Verwendet kontrastreiche Farben.

- Plakate müssen auch aus größerer Entfernung sichtbar sein. Also macht wichtige Inhalte deutlich und groß auf das Plakat.
- Ein Betrachtender sieht sich ein Plakat in Z-Form an (von links oben nach rechts oben, dann nach links unten und wieder nach rechts unten). Am meisten Betrachtung finden Motive, die sich in der Mitte oder in der Nähe davon befinden.
- Die Materialien sollten einen Wiedererkennungswert haben. Also setzt z.B. euer Logo auf die Flyer und Plakate.



Um mit den Gruppenkindern Kriterien einer Plakatgestaltung herauszuarbeiten, suche dir am besten in Zeitschriften verschiedene gestaltete Werbeanzeigen heraus. Klebe diese auf ein etwas größeres Papier, so dass am Rand Platz für Notizen ist. Nun können sich die Kinder zu zweit wie Detektive auf die Suche nach Werbetricks machen und diese neben den Plakaten notieren. Im Anschluss werden die gefundenen Punkte in der gesamten Gruppe besprochen. Überlegt danach, welche Form von Werbung für euer Anliegen am passendsten ist und kreiert eigene Plakate und Flyer.



Und was gibt es noch für Möglichkeiten? Hier noch ein paar weitere, leicht umzusetzende Ideen:

Flashmob, bzw. SmartMob

Kurze, scheinbar spontane Menschenansammlung auf einem öffentlichen Platz. Lautstark oder mucksmäuschenstill, voll in Bewegung oder zu Salzsäulen erstarrt: unter ahnungslose Passanten gemischt, lässt sich im Kollektiv schnell Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Überlegt euch genau, was ihr mitteilen wollt und findet die passende Form dafür. Von menschlicher Lichterkette in der abendlichen Fußgängerzone, um auf das LautStark-Thema Energie aufmerksam zu machen bis zur Rollstuhlaction für mehr Beteiligung von Menschen mit Behinderung ist praktisch zum Nulltarif alles drin, was eure Fantasie hergibt.

Pressemitteilung

Die klassische Pressemitteilung zählt zu den Basics für eure Öffentlichkeitsarbeit. Baut euch eine Briefvorlage und einen für euch maßgeschneiderten Verteiler an Adressen (z.B. Pfarrsekretariat, Lokalpresse, Gemeinderatsmitglieder), die ihr immer wieder verwenden könnt. Nicht fehlen darf der Vermerk Pressemitteilung, eure Kontaktdaten und das Datum. Euer Text bleibt sachlich und ist unterhalb der Überschrift in abnehmender Wichtigkeit eurer Informationen sortiert. Wie immer gilt: weniger kann mehr sein. Und über eine pünktlich versandte und spannende Mitteilung geht nichts. Auf www.kjg-freiburg.de findet ihr unter der Rubrik Service alte Pressemitteilungen des KjG Diözesanverbandes, falls ihr einen Anhaltspunkt benötigt.



Social Media

Eure eigene KjG-Homepage steht, aber das Web bietet im Bereich Social Media täglich mehr. Welches Angebot ist sinnvoll, um Mitglieder und KjG-Interessierte zu erreichen? Möglicherweise Twitter - zur gelegentlichen Verbreitung von winzigen Nachrichten, die euch zum einen als KjG in Erinnerung rufen und zum anderen auf die nächste Mottoparty, auf Jugendgottesdienst oder Anmeldeschluss fürs Zeltlager aufmerksam machen. Für größere Projekte wie z.B. die LautStark-Forderung nach kostenlosen Deutschkursen für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger bietet sich ein Aktions-Blog an. Hier könnt ihr schnell und übersichtlich alle wichtigen Informationen zum Projekt einstellen, Fortschritte eurer Arbeit dokumentieren und gleichzeitig ein interaktives Diskussionsforum für die interessierte Öffentlichkeit und zur Ideensammlung schaffen.

Interview

Du bist die Expertin bzw. der Experte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Und du bist Teil der Gemeinschaft in deiner Pfarrei, Ortschaft, in der Ausbildung und am Arbeitsplatz. Damit sind Themen von dir und deiner Gruppenstunde interessant für verschiedene Öffentlichkeiten. Bietet euch der Presse als Interviewpartnerin oder Interviewpartner für einen Einblick in eure Arbeit oder für ein Statement an. Warum beispielsweise nicht mal kurz vor den nächsten Wahlen ein Interview über die Kindermitbestimmung in der KjG geben?



Weiterführende Links

Und wenn es dann an die Recherche für ein Projekt geht... dann nutzt alle Medien, die ihr bekommen könnt: Bibliotheken, Expert/innen und natürlich auch das Internet.

Hier haben wir für dich ein paar Links zusammengestellt, die euch dann bei eurer Recherche hilfreich sein könnten.

Suchmaschinen

... für Kinder

<http://www.blinde-kuh.de>

... und für Jugendliche

<http://www.helles-koepfchen.de>

Thematische Websites für Kinder und Jugendliche

<http://www.kinderphilosophie.ch>
Philosophie für Kinder

<http://www.esa.int/esaKIDSen>
Raumfahrt für Kinder

<http://www.physikfuerkids.de>
Physik für Kinder

<http://www.kids-and-science.de>
Wissenschaften allgemein für Kinder

<http://www.haus-der-kleinen-forscher.de>
soll die Begeisterung von Mädchen und Jungen für naturwissenschaftliche und technische Phänomene fördern.

<http://www.kinder-ministerium.de>
erklärt, wie ein Ministerium funktioniert.

<http://www.kindersache.de>
Homepage des Kinderhilfswerks

<http://www.kinderpolitik.de>
Homepage für Kinder des deutschen Kinderhilfswerks, gute Methodendatenbank



Methoden und Arbeitshilfen

Der Mitmischer – dpsg-koeln.de – auch online: <http://www.dpsg-koeln.de/infopool/publikationen/arbeitshilfen/>

Methodenmappe der Youthbank: "Power to the people" Moderationsmappe für Jugendbeteiligung: http://www.youthbank.de/material/pttp_mappe_07_web.pdf

Die Arbeitshilfen der KjG-Freiburg zur Kindermitbestimmung:
Kindermitbestimmung in der Gruppenstunde
Kindermitbestimmung auf Mitgliederversammlungen
Kindermitbestimmung bei Projekten
alle auch auf der Homepage zu finden: www.kjg-freiburg.de

Impressum

Herausgeber/in:

KjG Diözese Freiburg und
KjG Bundesverband

Redaktion:

Giovanna Debatin,
Christine Devic, Antje Duda,
Felix Neumann, Anke
Neuner, Anne Schirmer

Fotos:

KjG Diözese Freiburg,
KjG Bundesebene, privat

Satz + Layout:

Monika Mergele

Auflage: 2000 Stück

Anschriften:

KjG-Freiburg Diözesanstelle
Postfach 449
79004 Freiburg
Tel. 0761/5144-179
Fax: 0761/5144-181
www.kjg-freiburg

KjG Bundesverband – Bundesstelle
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 98 46 14 - 0
Telefax: 02 11 / 98 46 14 - 29
www.kjg.de

Wer wir sind

Die Katholische junge Gemeinde (KjG) hat bundesweit über 80.000 Mitglieder. In der Erzdiözese Freiburg ist die KjG mit 8.000 Mitgliedern (Stand 2009) der größte Kinder- und Jugendverband innerhalb des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Freiburg.

Ziel der KjG ist es, junge Menschen zu befähigen ihr Leben zu gestalten.

In verschiedenen Organisationsformen (Gruppenstunden, offenen Treffs, Leitungsteams) treffen sich Kinder und Jugendliche, um gemeinsam ihre Zeit zu verbringen, zu diskutieren, Aktionen zu starten, Gottesdienste und Feste zu feiern. Das wichtigste Gremium in der Pfarrgemeinde ist die Mitgliederversammlung, in der alle Mitglieder, also auch Kinder und Jugendliche, Entscheidungen treffen und damit KjG gestalten.



Die Herstellung dieser Arbeitshilfe wurde gefördert aus Mitteln des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS).

